

# „...vielleicht öffnet sich dann eine Tür, oder ein Fenster“

Nora Lassahn, Flüchtlingsrat  
Schleswig-Holstein

*Das Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ) – Landesnetzwerk Schleswig-Holstein hilft bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Doch wer in letzter Minute aus einem Kriegsgebiet flieht, nimmt seine Zeugnisse nicht mit. Hier müssen neue Möglichkeiten entstehen.*

Wer in Deutschland mit einem ausländischen Berufsabschluss arbeiten möchte, muss viele bürokratische Hürden meistern – über die Anerkennung unterschiedlicher Berufe entscheiden ganz verschiedene Stellen, mal Kammern, mal Behörden, mal Ministerien. IQ Beratungsstellen helfen bei der Antragsstellung: Doch spätestens hier wird es für viele Flüchtlinge schwierig. Um einen Antrag auf Anerkennung zu stellen, benötigen sie einen Nachweis ihrer Identität, ihres Bildungsabschlusses und eventueller weiterer Qualifikationen. Doch wer, der sich im letzten Moment aus einem Kriegsgebiet retten konnte, hat schon seine Zeugnisse dabei?

Zum Beispiel bei Syrerinnen und Syrern sei es besonders schwierig herauszufinden, was sie in der Ausbildung gelernt hätten, berichtet Sabrina Dücker, die für die Handwerkskammer Lübeck zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse berät. In einem Land, in dem seit Jahren Bürgerkrieg herrscht, haben die Schulen und Behörden anderes zu tun, als Ausbildungsinhalte online zu stellen oder an geflüchtete Absolventinnen und Absolventen zu verschicken.

Eine Möglichkeit, ohne Berufsabschluss in Schleswig-Holstein zu arbeiten, soll über „Prototyping Transfer“ erreicht werden. Dabei handelt es sich um ein Bundesprogramm, das versucht, ausländische Berufsabschlüsse auch dann anzuerkennen, wenn es keine Unterlagen gibt. Die Betroffenen werden in so genannten Qualifikationsanalysen getestet, die ganz unterschiedlich ablaufen. Manche Bewerberinnen und Bewerber müssen sich den Fachfragen eines Komitees stellen, legen eine mehrtägige Prüfung

ab oder lösen praktische, handwerkliche Aufgaben.

**„Ich habe sehr viel Zeit verloren“**

Doch bisher stehen diese Möglichkeiten nicht allen offen. Der gebürtige Iraner Babak K. lebt seit drei Jahren in Deutschland. Vor seiner Flucht studierte und arbeitete er als Ingenieur – dies hat er allerdings nicht schriftlich: „Seit fast drei Jahren versuche ich, eine Lösung zu finden“, berichtet er. Er wolle seinen Beruf wiederaufnehmen, werde aber immer nur von Stelle zu Stelle, Beratung zu Beratung verwiesen. Unterstützt wird er von einem IQ Projekt, das Qualifizierungsberatung anbietet, wenn ein Bildungsabschluss nicht vollständig anerkannt wurde. „Meine Beraterin hat viel versucht“, berichtet er, „trotzdem konnten wir keine Lösung finden“. Auf Termine in den zuständigen Stellen habe er manchmal mehrere Monate gewartet, nur um dort Flyer weiterer Fortbildungsmaßnahmen in die Hand gedrückt zu bekommen. Die Möglichkeit in einer Prüfung seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, bekam er nicht. Mögliche Gründe für Fälle wie den von Babak K. sind unzureichende Beratungen, Sprachbarrieren oder unklare Zuständigkeiten. „Ich habe sehr viel Zeit verloren“, sagt Babak K. „zum Beispiel auf der Suche nach der richtigen Ansprechperson.“ Inzwischen überlegt er, sich zum Maschinenbauer umzuorientieren. Im Frühjahr 2015 prognostizierte das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, dass bei gleichbleibendem Studienverhalten und Konjunktur bis 2029 etwa 250.000 Ingenieure in Deutschland fehlen werden.

## Auch wenn es nicht genügend Möglichkeiten für arbeitssuchende Flüchtlinge gibt, berichten alle Berater dasselbe: Die Flüchtlinge seien hochmotiviert.

### Neue Möglichkeiten der Anerkennung

Die Handwerkskammer Flensburg, Mitglied im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein, versucht, Schicksalen wie dem von Babak K. in Zukunft vorzubeugen. Gemeinsam mit der Arbeitsagentur und der Jugendhilfeeinrichtung „Sternipark“ rief sie ein bundesweit einmaliges Pilotprojekt ins Leben. Unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge werden hier bis zu acht Monate lang darauf vorbereitet, ein Praktikum und danach eine handwerkliche Ausbildung zu beginnen. „Die Jugendlichen sind motiviert bis in die Haarspitzen“, sagt Björn Geertz, Leiter

des Bildungszentrums der HWK. Und das, obwohl einige von ihnen erst seit einigen Monaten in Deutschland seien. Seit Oktober 2015 läuft das Projekt; bis Ende des November hat es insgesamt 50 Jugendlichen eine Perspektive geschaffen. Geplant ist, entsprechende Angebote auch für Erwachsene bereit zu stellen.

Die Möglichkeiten, dass auch Erwachsene ohne schriftlichen Nachweis ihres ausländischen Abschlusses eine Anerkennung erhalten können, sind zwar vorhanden, werden aber kaum in Anspruch genommen. „Bisher haben wir das wenig gemacht“, bedauert Denise Dronia von der HWK Flensburg. Die

Beraterin hofft, dass sich die Information verbreitet, wenn erst einmal einige diesen Schritt hinter sich haben. Auch Sabrina Dücker von der HWK Lübeck geht davon aus, dass Qualifikationsanalysen in Zukunft vermehrt durchgeführt werden. Doch für Flüchtlinge sind die Hürden noch hoch: Nicht nur wird die Prüfung generell auf Deutsch durchgeführt, auch die Fachbegriffe müssen bereits bekannt sein. Deutschkurse für Lernwillige sind aber überfüllt. Auch wenn es nicht genügend Möglichkeiten für arbeitssuchende Flüchtlinge gibt, berichten alle Berater dasselbe: Die Flüchtlinge seien hochmotiviert. „Sie wollen unbedingt arbeiten!“, so Dronia.

Diese Möglichkeiten sollten sich ihnen auch vermehrt bieten! Das IQ Netzwerk Schleswig-Holstein legt deswegen seit Beginn des Jahres einen Fokus auf so genannte Qualifizierungsmaßnahmen, in denen sich Migrantinnen und Migranten weiterbilden können. Nach und nach laufen mehr Maßnahmen an – der Bedarf ist groß und wird wahrscheinlich noch steigen. In Zukunft werden wahrscheinlich immer mehr Menschen ohne Berufsnachweis kommen - für sie muss es weitere Maßnahmen geben, um ihre Qualifikation schnell und unbürokratisch zu prüfen und anzuerkennen, Deutsch zu lernen und ihre Fähigkeiten in ihren

## Sport für alle – Sport mit Flüchtlingen

### Landessportverband legt Förderprogramm auf

Kaum ein Lebensbereich ist besser geeignet als der Sport, um Menschen in einem neuen Land zu integrieren. Bereits im März dieses Jahres hat daher der Landessportverband ein Maßnahmenpaket zur Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen in den Sport in Schleswig-Holstein vorgestellt. Das Maßnahmenpaket, von dem die Vereine des Landes bereits reichlich Gebrauch machen, beinhaltet u.a. die Übernahme des Versicherungsschutzes für die Asylsuchenden und Flüchtlinge, die Einrichtung einer Steuerungsgruppe und die Sensibilisierung der Vereine und Verbände bezüglich des Themas Flüchtlinge. Darüber hinaus werden die Netzwerkarbeit vor Ort unterstützt und Qualifizierungsmaßnahmen angeboten.

Als weiteren Baustein im Rahmen dieses Maßnahmenpaketes stellt der Landessportverband ab sofort 50.000 Euro zur Verfügung, um seine Vereine bei den Integrationsbemühungen zu unterstützen. Gefördert werden u.a. Aufwandsentschädigungen für Übungsleiterinnen und

Übungsleiter, Sport- und Spielgeräte sowie Sportbekleidung und besondere Integrationsmaßnahmen. Auch die Qualifizierung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern mit dem Ziel der interkulturellen Öffnung des Vereins soll unterstützt und gefördert werden.

In einem weiteren Schritt hat der Landessportverband eine Sammlung häufig gestellter Fragen – sogenannte FAQs – zum Thema „Integration von Flüchtlingen in den Sport“ zusammengestellt und seinen Vereinen und Verbänden als Hilfe zur Verfügung gestellt.

Die Richtlinien und den Projektantrag zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Sport finden Sie unter folgendem Link <http://www.lsv-sh.de/index.php?id=783>.

Weitere Informationen:

Kirsten Bröse  
 Programm Integration durch Sport  
 Tel. 0431 6486-197  
[kirsten.broese\(at\)lsv-sh.de](mailto:kirsten.broese(at)lsv-sh.de)

Quelle: [http://www.lsv-sh.de/index.php?id=detail&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=823&tx\\_ttnews\[backPid\]=2&cHash=4ad218e27894dbec8af517ce21b4385](http://www.lsv-sh.de/index.php?id=detail&tx_ttnews[tt_news]=823&tx_ttnews[backPid]=2&cHash=4ad218e27894dbec8af517ce21b4385)

gelernten Beruf einzubringen. Und auch Babak K. lässt sich nicht unterkriegen. Er rät Arbeitssuchenden: „Man muss es immer wieder versuchen, vielleicht öffnet sich dann eine Tür oder ein Fenster.“

### **Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“**

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit initiiert und arbeitet seit 2005 an der Zielsetzung, die Arbeitsmarktchancen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern. In der Förderperiode 2015-2018 wird das Programm um den Schwerpunkt „ESF-Qualifizierung im Kontext des Anerkennungsgesetzes“ erweitert. Von zentralem Interesse ist, dass im Ausland erworbene Berufsabschlüsse – unabhängig vom Aufenthaltstitel – häufiger in eine bildungsadäquate Beschäftigung münden. In jedem Bundesland ist IQ in Landesnetzwerken organisiert. Im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein, das in Trägerschaft des Flüchtlingsrates SH e. V. und des Paritätischen Wohlfahrtsverbands SH e. V. koordiniert wird, kooperieren Anlaufstellen und Projekte, die den Zugang zu Beratungs- und Bildungsangeboten für Migrantinnen und Migranten verbessern.

Mehr Informationen: [www.iq-netzwerk-sh.de](http://www.iq-netzwerk-sh.de)

**Doch wer, der sich im letzten Moment  
aus einem Kriegsgebiet retten konnte,  
hat schon seine  
Zeugnisse dabei?**



Afghanistan 2015 (Foto: Matin Baraki)